

Lesen lernen — was hilft

Empfehlungen für Familien, Lehrkräfte, Fachkräfte und Menschen, die selbst lesen lernen

AssistUK · Lars Tiedemann · 25. Juli 2026

Diese Handreichung sagt, was zu tun ist. Warum es wirkt und woher wir das wissen, steht im Aufsatz „Lesen ist kein Talent“ (gleicher Ordner). Alles hier Empfohlene ist entweder gut belegt oder ausdrücklich als Erfahrungswissen gekennzeichnet.

Inhalt

- Fünf Sätze vorweg
 - Für Familien
 - Für Lehrkräfte und Schule
 - Für Fachkräfte in Therapie und UK-Beratung
 - Für Assistenzkräfte
 - Besonderheiten bei Unterstützter Kommunikation
 - Besonderheiten bei Legasthenie
 - Für Menschen, die selbst lesen lernen — in Einfacher Sprache
 - Was man sich sparen kann
 - Die ersten vier Wochen — ein Startplan
-

Fünf Sätze vorweg

Diese fünf Sätze gelten für alle Zielgruppen. Wenn Sie nur eine Seite lesen, dann diese.

1. Es gibt keine Voraussetzungen. Niemand muss erst etwas können, bevor er Bücher bekommt. Nicht sprechen können, nicht sitzen können, nicht zeigen können — nichts davon ist ein Grund, Schrift vorzuenthalten.

2. Buchstaben und Laute gehören zusammen. Der bestbelegte Weg zum Lesen führt über die Verbindung von Buchstabe und Laut. Reines Hörtraining ohne Buchstaben bringt wenig.

3. Selbst erlesen schlägt vorgelesen bekommen — als Lernweg. Jedes Wort, das ein Mensch selbst entziffert, hinterlässt eine Spur. Deshalb: erst selbst versuchen lassen, dann helfen. Nicht umgekehrt.

4. Vorlesen ist trotzdem richtig — als Zugang. Es ersetzt das Lesenlernen nicht, aber es öffnet Inhalte, die sonst verschlossen blieben. Beides ist nötig, beides ist legitim. Man darf es nur nicht verwechseln.

5. Ein Mensch daneben macht den Unterschied. Leseförderung mit einer begleitenden Person wirkt etwa viermal so stark wie dieselbe Förderung allein am Gerät. Apps sind gute Werkzeuge — sie sind keine Ersatzpersonen.

Für Familien

Jeden Tag vorlesen — und zwar so

Nicht die Menge zählt, sondern die Art. **Zehn Minuten täglich sind besser als eine Stunde am Wochenende.**

- **Zeigen Sie mit dem Finger mit**, während Sie lesen. So wird sichtbar: Diese Zeichen sind das, was ich höre.

- **Lassen Sie Ihr Kind umblättern.** Das klingt nach Kleinigkeit, ist aber der erste Schritt zu „Ich lese ein Buch“ statt „Mir wird vorgelesen“.

- **Halten Sie an und warten Sie.** Auch wenn keine Antwort kommt. Fünf Sekunden fühlen sich lang an und sind oft zu kurz.

- **Lesen Sie dasselbe Buch wieder und wieder**, wenn Ihr Kind das will. Wiederholung ist kein Rückschritt, sondern genau der Weg, auf dem Wörter vertraut werden.

- **Reden Sie über das Buch**, nicht nur im Buch. „Was meinst du, was passiert jetzt?“ ist wertvoller als jede Verständnisfrage mit richtiger Antwort.

Buchstaben im Alltag sichtbar machen

Eine schriftreiche Umgebung kostet nichts:

- Namensschild an der Zimmertür, am Platz, an der Zahnbürste
- Einkaufszettel gemeinsam schreiben — auch wenn Ihr Kind nur ein Symbol dazumalt
- Der eigene Name als erstes Wort: Er ist das persönlichste Wort überhaupt und wird fast immer zuerst erkannt
- Speiseplan, Wochenplan, Geburtstagskalender an der Wand

Was Sie über Buchstaben wissen sollten

Sagen Sie **Laute, nicht Buchstabennamen**: „mmm“ statt „Em“, „sss“ statt „Es“. Sonst ergibt „M-A-M-A“ zusammengesetzt „Emaaema“ — und das Kind hat recht, wenn es verwirrt ist.

Wenn Ihr Kind nicht sprechen kann

Dann gilt alles oben Genannte trotzdem — mit einer Ergänzung: Ihr Kind braucht eine Möglichkeit zu antworten. Ein Kommunikationsgerät, eine Tafel, Blickzeigen, Laute. Legen Sie beim Vorlesen ein paar Felder bereit: *nochmal, weiter, das mag ich, nein, lustig, was ist das?* Damit wird aus Vorlesen ein Gespräch.

Und was Sie sich nicht antun müssen

Sie müssen kein Lesetraining zu Hause machen. Das ist Aufgabe von Schule und Therapie. Ihre Aufgabe ist die schönere: Bücher zu einem guten Ort machen. Wenn Lesen zu Hause nur noch Übung ist, verliert man beides — die Übung und das Lesen.

Für Lehrkräfte und Schule

Was tatsächlich wirkt

Systematische Buchstaben-Laut-Arbeit. In der internationalen Evidenzbewertung die höchste Kategorie. Nicht nebenbei, sondern geplant und regelmäßig.

Wiederholtes Lautlesen mit Modell und Rückmeldung. Das ist die am besten belegte Leseförderung überhaupt (Effektstärke 0,83 für Leseflüssigkeit). So geht es:

1. Sie lesen einen kurzen Abschnitt vor — das ist das Modell.
2. Das Kind liest denselben Abschnitt.
3. Sie geben Rückmeldung bei Fehlern, freundlich und sofort.
4. Wiederholen, drei- bis viermal.
5. Fortschritt sichtbar machen (Zeit, Fehlerzahl — aber ohne Note).

Wichtig: **Ein erwachsenes Modell wirkt besser als ein Mitschüler-Modell**, und beides besser als gar keins. Lautlesetandems funktionieren, brauchen aber Anleitung.

Kleine Gruppen. Die S3-Leitlinie empfiehlt höchstens fünf Kinder.

Früh anfangen. Förderbeginn im ersten Schuljahr, nicht abwarten.

Materialgestaltung — billig und wirksam

Diese Punkte sind sowohl in der medizinischen Leitlinie als auch in den Barrierefreiheits-Normen (WCAG 1.4.12) gedeckt:

	Empfehlung
Schriftgröße	mindestens 14 pt, gern größer
Schriftart	serifenlos, z. B. Arial, Verdana, Helvetica; keine Kursive
Zeilenabstand	mindestens 1,5-fach
Ausrichtung	linksbündig, niemals Blocksatz
Abstände	Buchstaben- und Wortabstand erhöhen — immer gemeinsam
Zeilenlänge	begrenzen, höchstens 80 Zeichen
Trennung	keine Silbentrennung am Zeilenende

Die wichtigste Einzelheit: Wenn Sie den Buchstabenabstand vergrößern, müssen Sie den Wortabstand mitvergrößern — mindestens auf das Dreieinhalbfache. Buchstabenabstand allein erhöht macht das Lesen nachweislich **schlechter**. Das ist der häufigste Fehler bei selbst gestalteten Arbeitsblättern.

Nachteilsausgleich

Rechtlich abgesichert (KMK-Beschluss; BVerwG 2015) und in allen Bundesländern möglich:

- Verlängerte Bearbeitungszeit — die Standardmaßnahme
- Vorlesen der Aufgabenstellung oder Vorlesesoftware
- Technische Hilfsmittel, Laptop, Tablet
- Mündlich statt schriftlich
- Gesonderter Raum, zusätzliche Pausen

Beim **Notenschutz** (Rechtschreibung wird nicht bewertet) gelten je nach Bundesland eigene Regeln. Erkundigen Sie sich nach der Verwaltungsvorschrift Ihres Landes.

Ein häufiger Irrtum: Vorlesehilfen sind in vielen Ländern formal nur bis Klasse 6 vorgesehen. Das ist eine Verwaltungsregel, kein fachlicher Befund — es lohnt sich, im Einzelfall zu argumentieren.

Bücher, die passen

Das größte praktische Problem in der Sekundarstufe: Was einfach genug ist, ist für Kinder gemacht. Einem Vierzehnjährigen ein Bilderbuch über Bauernhoftiere zu geben, ist kein Nachteilsausgleich, sondern eine Kränkung. Suchen Sie nach Texten, die einfach **und** altersgerecht sind — oder machen Sie sie mit den Jugendlichen selbst.

Für Fachkräfte in Therapie und UK-Beratung

Die Diagnostikfrage zuerst

Trennen Sie die beiden Komponenten des Lesens: **Dekodierung** und **Sprachverständnis**. Ein Kind, das flüssig vorliest, aber nichts versteht, braucht etwas völlig anderes als eines, das versteht, was man ihm vorliest, aber an den Buchstaben scheitert. Wer nur „Leseleistung“ misst, sieht diesen Unterschied nicht.

Therapieinhalte mit Evidenzgrad A

- Graphem-Phonem- und Phonem-Graphem-Korrespondenz
- Segmentieren in Phoneme, Silben, Morpheme, Onset-Reim
- Blending (Lautverschmelzung)
- Orthographisches Regelwissen

- Kleine Gruppen, früher Beginn

Nicht empfohlen (Grad B): reines Phonologietraining ohne Buchstabenbezug als alleinige Maßnahme.

Beratung zur Technik

Wenn Familien nach Apps und Vorlesesoftware fragen, hilft diese Unterscheidung:

„Das Gerät ersetzt das Lesenlernen nicht — es sorgt dafür, dass Ihr Kind an Inhalte kommt, während es lesen lernt. Beides braucht es.“

Konkret zu empfehlen sind: Vorlesefunktion mit einstellbarem Tempo, große Schrift, weite Abstände, kurze Zeilen. Konkret **nicht** zu empfehlen sind Farbfilter, Legasthenie-Schriftarten und Bionic-Reading-Darstellungen — dazu unten mehr.

Dokumentation für Kostenträger

Was in Berichten trägt: die Trennung von Kompensation und Förderung, die Nennung der S3-Leitlinie für Materialgestaltung, und die konkrete Beschreibung dessen, was ohne Hilfe nicht möglich ist. Was nicht trägt: „verbessert die Lesefähigkeit“ über technische Hilfsmittel — das ist nicht belegt und wird bei genauer Prüfung angreifbar.

Für Assistenzkräfte

Sie sind oft die Person, die am häufigsten mit dabei ist. Fünf Dinge, die viel bewirken:

1. **Vorlesen gehört zur Assistenz.** Nicht als Extra, wenn Zeit ist — als selbstverständlicher Teil des Tages.
 2. **Zeit lassen.** Wer mit den Augen schreibt oder eine Tafel nutzt, braucht ein Vielfaches der Zeit. Beenden Sie keine Sätze.
 3. **Nicht über den Kopf hinweg sprechen.** Auch nicht über das Lesen der Person.
 4. **Schrift zeigen, wo sie ohnehin ist.** Der Name auf dem Brief, das Wort auf der Packung, die Überschrift in der Zeitung.
 5. **Antwortmöglichkeit bereithalten.** Kommunikationsgerät in Reichweite, ein paar Felder zum Kommentieren, damit die Person beim Lesen mitreden kann.
-

Besonderheiten bei Unterstützter Kommunikation

Der Grundsatz

Menschen, die UK nutzen, lernen auf denselben Wegen lesen wie alle anderen. Was sich unterscheidet, ist der Zugang — nicht der Lernweg. Zwei Fehler sind verbreitet: Lesen gar nicht erst anzubieten, und Lesen durch Symbole zu ersetzen.

Warum Schrift für UK-Nutzende besonders wichtig ist

Ein Symbolvokabular ist immer begrenzt. Schrift ist es nicht. Wer buchstabieren kann, kann alles sagen — auch Wörter, an die beim Einrichten des Geräts niemand gedacht hat. Deshalb ist Literacy für UK-Nutzende kein Zusatzziel, sondern der Weg zu uneingeschränkter Kommunikation.

Dazu kommt: Das Alphabet ist das einzige System, das **alle** Kommunikationspartner bereits kennen. Für Symbole muss sich das Umfeld einarbeiten; Buchstaben kann jeder.

Praktische Wege

Buchstaben ins Vokabular, von Anfang an. Nicht warten, bis das Kind „so weit ist“. Ein ABC-Bereich im Sprachcomputer ist gleichzeitig Kommunikations- und Lernwerkzeug.

Teilfähigkeiten zählen. Wer nur den Anfangsbuchstaben kennt, kann damit schon arbeiten: Erstes Wort mit „H“ — Hund, Haus, Hallo. Jede kleine Buchstabenkenntnis wird sofort nutzbar.

Anlaute nutzen. Anlauttabellen und Anlaut-Töne sind ein guter Einstieg, weil sie Buchstabe und Laut direkt verbinden.

Vorhersehbare Bücher. Bücher mit wiederkehrender Satzstruktur („Ich sehe ...“, „Ich mag ...“) erlauben Mitlesen und Mitsprechen, auch mit kleinem Wortschatz.

Antworten ermöglichen. Beim gemeinsamen Lesen immer ein paar Kommentarfelder bereitstellen. Ohne Antwortmöglichkeit ist Vorlesen Berieselung.

Was Sie über Mitlesen wissen sollten

Ein Befund, der die Praxis verändern sollte: Bei Erwachsenen mit intellektueller Beeinträchtigung profitierten **nur diejenigen mit starken Lesefähigkeiten** vom Mitlesen. Für Menschen, die nicht lesen, zählt zunächst **Bild und Ton**. Der Text soll trotzdem sichtbar bleiben — Schrift gehört zur Umgebung — aber er ist nicht der Kanal, über den das Verstehen läuft. Erwarten Sie also nicht, dass Mitlesen von selbst zum Lesen führt.

Besonderheiten bei Legasthenie

Was zuerst zu klären ist

Legasthenie ist eine umschriebene Störung mit phonologischem Kern. Sie ist **kein** Sehproblem, kein Intelligenzproblem, kein Anstrengungsproblem und wächst sich nicht aus — sie wird kompensierbar.

Zwei Dinge parallel:

- **Förderung**, die an Buchstabe und Laut arbeitet (siehe oben)
- **Nachteilsausgleich**, damit die Person währenddessen am Unterricht teilnehmen kann

Wer nur fördert, überfordert. Wer nur ausgleicht, lässt eine Chance liegen.

Was im Alltag hilft

- **Größere Schrift, weite Abstände** (gekoppelt!), kurze Zeilen, linksbündig
- **Vorlesefunktion** für Texte, die zum Inhalt gehören und nicht Übungsmaterial sind
- **Mehr Zeit** — die wirksamste und einfachste Maßnahme überhaupt
- **Eigene Schriftart finden lassen.** Zwischen der besten und schlechtesten Schrift

liegen für eine Person im Schnitt 35 Prozent Lesegeschwindigkeit. Welche das ist, lässt sich nicht vorhersagen — ausprobieren, mit zwei Texten und einer Stoppuhr.

- **Wiederholtes Lautlesen** (siehe oben) — der einzige Weg, der die Lesefähigkeit selbst verbessert

Ein Hinweis zum Ausprobieren

Wenn Sie Einstellungen testen: Verlassen Sie sich nicht darauf, was sich gut anfühlt. Bei digitalen Leselinealen lasen nur 29 Prozent der Nutzenden mit ihrem **Lieblings**-Lineal am schnellsten. Präferenz und Leistung fallen oft auseinander. Messen Sie, wenn es Ihnen wichtig ist — zwei vergleichbare Texte, gleiche Bedingungen, Zeit stoppen.

Das heißt nicht, dass Vorlieben egal wären. Wer eine Einstellung mag, nutzt sie regelmäßiger. Aber verkaufen Sie Wohlbefinden nicht als Wirksamkeit.

Für Menschen, die selbst lesen lernen

Dieser Abschnitt ist in Einfacher Sprache.

Lesen kann man lernen. Auch wenn es lange dauert. Auch wenn Sie schon älter sind. Auch wenn andere gesagt haben: Das schaffst du nicht.

Diese Dinge helfen:

Lesen Sie jeden Tag ein bisschen. Lieber 10 Minuten am Tag als 1 Stunde in der Woche.

Lesen Sie das Gleiche mehrmals. Beim zweiten Mal geht es schon leichter. Beim dritten Mal noch leichter. Das ist normal. Und es hilft wirklich.

Lassen Sie sich vorlesen und lesen Sie mit. Erst hören Sie den Satz. Dann lesen Sie den gleichen Satz selbst.

Probieren Sie erst selbst. Wenn ein Wort schwer ist: Versuchen Sie es zuerst allein. Erst dann lassen Sie es sich vorlesen. So lernen Sie mehr.

Machen Sie es sich leicht:

Große Schrift ist besser. Viel Platz zwischen den Buchstaben ist besser. Kurze Zeilen sind besser. Probieren Sie verschiedene Schriften aus. Nehmen Sie die, mit der Sie am schnellsten lesen.

Machen Sie eigene Bücher. Über Ihr Leben. Über das, was Sie mögen. Eigene Bücher liest man lieber. Und man versteht sie besser.

Sie brauchen keine Erlaubnis. Jeder Mensch darf lesen lernen. Es gibt keine Bedingung dafür.

Was man sich sparen kann

Diese Angebote sind verbreitet, kosten Geld oder Zeit — und sind nicht belegt oder widerlegt. Das sagt sich leichter, wenn man weiß, warum:

Angebot	Warum nicht
Legasthenie-Schriftarten (OpenDyslexic, Dyslexie)	Mehrere Studien: kein Vorteil. Der scheinbare Effekt kam von den weiteren Abständen, nicht von den Buchstabenformen. Als Option unschädlich, als „Hilfe“ irreführend.
Farbfilter, farbige Folien, „Irlen“	Deutsche Leitlinie, Grad A, 100 % Konsens: sollen nicht eingesetzt werden. In einer doppelt maskierten Studie waren echte und Placebo-Tönung ununterscheidbar. Die Begriffe selbst gelten fachlich als überholt.
Sehtraining, Augenübungen, Prismenbrillen	Leitlinie: abgelehnt, Grad A. Legasthenie ist kein Sehproblem.
Bionic Reading (gefettete Wortanfänge)	Vier Untersuchungen, über 2.500 Personen, null bis negativ. Nie an Menschen mit Legasthenie geprüft.
Ein-Wort-Darbietung / Speed Reading	Schaltet Regressionen aus — die aber ein Reparaturmechanismus sind. Tempo steigt, Verstehen sinkt.

Angebot	Warum nicht
Silbentrennung mit Bindestrichen im Text	Verlangsamt nachweislich und behindert wahrscheinlich den Wortaufbau. (Silben <i>sprechen</i> und <i>segmentieren</i> ist etwas anderes — das hilft.)
Hemisphärentraining, Kinesiologie, Lateraltraining	Leitlinie: abgelehnt.

Ein Wort zur Fairness: Wer eines dieser Dinge nutzt und den Eindruck hat, es helfe, tut nichts Falsches. Nur sollte niemand Geld, Zeit oder Hoffnung darauf verwenden, die anderswo mehr bewirken.

Die ersten vier Wochen

Ein Startplan für Familien, der ohne Material und ohne Vorkenntnisse auskommt.

Woche 1 — Bücher zum guten Ort machen Jeden Tag zehn Minuten vorlesen. Mit dem Finger mitzeigen. Das Kind umblättern lassen. Keine Fragen, keine Übung. Nur lesen.

Woche 2 — Antworten ermöglichen Weiter wie Woche 1. Zusätzlich: Beim Lesen anhalten und warten. Wenn Ihr Kind ein Kommunikationsgerät hat, ein paar Felder bereitlegen (*nochmal, weiter, das mag ich*).

Woche 3 — Buchstaben sichtbar machen Weiter wie bisher. Zusätzlich: Namensschild an die Zimmertür. Den eigenen Namen zeigen, den ersten Buchstaben benennen — als **Laut**, nicht als Buchstabennamen.

Woche 4 — Ein eigenes Buch Machen Sie gemeinsam ein Buch. Fünf Seiten reichen. Ein Foto pro Seite, ein Satz darunter. Über das Kind, seinen Tag, seine Lieblingsdinge. Dann lesen Sie es — wieder und wieder.

Danach: weitermachen. Und mit der Schule oder der Therapie besprechen, wie es systematisch weitergeht.

Wo Sie weiterlesen können

- **Aufsatz „Lesen ist kein Talent“** (gleicher Ordner) — die Forschungsgrundlage mit Quellen
- **assistuk.net/info/lesen-and-schreiben-literacy** — Literacy und Emergent Literacy
- **assistuk.net/info/glossar** — Fachbegriffe erklärt, auch in Einfacher Sprache

- **BVL — Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie**, Ratgeber „Legasthenie in der

Schule": Nachteilsausgleich und Notenschutz im Detail

- **GesUK — Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation**: Fortbildungen, Fachtage, regionale Beratungsstellen

Fragen und Rückmeldungen: lars.tiedemann@assistuk.net